

Erstsprachen schätzen, einbeziehen und fördern

Empfehlungen, wie die Entwicklung der Erstsprachen bei kleinen Kindern gefördert werden kann. Die Erstsprachenförderung gilt es auch an den Institutionen «Früher Bildung, Betreuung und Erziehung» aufzunehmen beziehungsweise noch weiterzuentwickeln. Von Françoise Muret-Lorach



Dieser Beitrag möchte Anregungen und Beispiele dafür geben, wie Kinder mit einer anderen Ausgangssprache als der lokal üblichen beim Spracherwerb gefördert werden können – als Ergänzung zur allgemeinen Sprachförderung in der Kita, der Spielgruppe sowie dem Kindergarten.

Mehrsprachige Identität

Die Erstsprache bzw. die Erstsprachen der Kinder spielen eine entscheidende Rolle für das Gelingen der Identitätsbildung. Daher dürfen diese in den Institutionen «Früher Bildung, Betreuung und Erziehung» nicht vernachlässigt werden. Die Aufwertung der Erstsprachen geht nicht zu Lasten der Lokalsprache oder anderer Sprachen, diese erhöht auch die allgemeinen sprachlichen Kompetenzen. Gerade im Frühbereich gibt es die Möglichkeit, Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Kinder alle ihre Sprachen als gleichwertig empfinden und diese als Teil ihrer Identität anerkennen. Um dies

zu erreichen, sollten bei der pädagogischen Arbeit die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder Familien im Mittelpunkt stehen. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Unterrichtsräumen und den Lernangeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache(n) direkt erleben und erfahren können, damit es ihm so selbst möglich wird, eine positive Identität als Sprecher / Sprecherin aufzubauen.

Worauf achten?

Es gilt jedes Kind zu akzeptieren und als gleichwertig mit anderen Kindern zu behandeln, unabhängig von Erstsprache und kultureller Herkunft. Was sollte bei einem solchen Ansatz der Erstsprachförderung beim Spiel- und Lernmaterial, bei der Einrichtung, bei der Raumgestaltung und bei der Kooperation mit den Eltern berücksichtigt werden? Die Eltern sind – besonders im Frühbereich – die zentralen Bezugspersonen der Kinder. Das Sprachförderkonzept sollte im Gespräch mit

den Eltern thematisiert werden, das heisst, dass die Fachkräfte verdeutlichen, welchen Stellenwert die Erstsprache für die Entwicklung der Zweitsprache «Deutsch» hat. Zusätzlich lernen die Eltern, wie die Sprachentwicklung ihres Kindes von ihnen unterstützt werden kann (siehe unten: Flyers für Eltern), was sie mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen zu dieser beitragen können. Wichtig ist, dass die Eltern die Lernfortschritte der Kinder wahrnehmen, bei diesen mitwirken und gemeinsam mit ihren Kindern etwas unternehmen (zum Beispiel Bibliotheksbesuche, Spielnachmittage, gemütliches Beisammensein oder Leseanimationen). Wir müssen als erzieherische Fachkräfte nach Möglichkeiten suchen, wie wir auch ohne Kenntnisse der Erstsprachen der Kinder diese wertschätzen und in unsere Arbeit einbeziehen können. ■

Anregungen und Ideen

- Sammeln, welche Sprache(n) von den Kindern zu Hause gesprochen werden und den Fachkräften vertraut sind
- Die korrekte Aussprache von Namen und Vornamen des Kindes einüben (eventuell bei Eltern nachfragen)
- Eine Wand im Eingangsbereich mit Begrüßungsformen oder Glückwünschen zum Geburtstag in verschiedenen Sprachen einrichten (eventuell bei Eltern nachfragen)
- Einen wichtigen Begriff (kann die Hauptfigur einer Geschichte, eine Frucht oder ein Alltagsgegenstand sein) in der jeweiligen Sprache schreiben und dazu ein Bild zeigen (eventuell bei Eltern nachfragen)
- Aufzählen von Zauberwörtern in verschiedenen Sprachen
- Begrüßung oder Abschied in verschiedenen Sprachen

Empfohlenes Material

CD mit Kinderreimen; Fingerverse; Lieder in verschiedenen Sprachen; Weltkarte; mehrsprachige Bilderbücher; Wand mit verschiedenen Schriften; Spiele und Gegenstände aus verschiedenen Ländern; Sachbilderbücher und Bilderbücher, die die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und deren Vielfalt positiv beschreiben usw.

Spiele

- Aufmerksames Hinhören, Geräuschdosen, Körpergeräusche, Geräusche drinnen und draussen raten
- Spielerisch Laute wahrnehmen und bilden, vergleichen mit den Erstsprachen der Kinder. Ein Beispiel dazu sind die Laute des Hahnes, die spielerisch erlebt werden können: «Kikiriki» (Deutsch), «Cocorico» (Französisch), «Cocoroco» (Portugiesisch).
- Zahlen in verschiedenen Sprachen aufzählen
- Geschichten mit dem fliegenden Teppich miteinander erleben. Eine Fachperson erzählt mit Hilfe der Kinder eine Geschichte. Wir reisen nach Afrika oder wir fahren in die Schweizer Berge: Welche Tiere sehen wir? Tiere imitieren und raten.

Erzählen und Vorlesen

- Geschichten in der Gruppe erzählen und die gleiche Geschichte zu Hause wiedergeben (zum Beispiel «Die kleine Raupe Nimmersatt»)
- Bibliotheksbesuch mit Eltern und Kinder

- Mehrsprachige Geschichten zum Beispiel «Wer hilft dem Osterhasen» von Silvia Hüsler oder «Besuch vom kleinen Wolf» (siehe Liste)
- Zweisprachige Erzählsituation (zum Beispiel Deutsch/Türkisch, Einbezug der Eltern)

Fachbücher zum Thema

- Osuji, Wilma (2010): Die 50 besten Spiele zum interkulturellen Lernen. Verlag Don Bosco Medien GmbH, München.
- Viernickel, Susanne; Völkel, Petra; Focali, Ergin (2009): Sprachen und Kultur sichtbar machen, interkulturelle Bildungsarbeit mit Kleinstkindern. Verlag Bildungsverlag EINS GmbH, Troisdorf.
- Ringler, Maria (2004): Kompetent mehrsprachig: Sprachförderung und interkulturelle Erziehung im Kindergarten. Verlag Brandes und Apsel Verlag GmbH, Frankfurt a.M.
- Nodari, Claudio; De Rosa, Raffaele (2003): Mehrsprachige Kinder. Haupt Verlag, Bern.
- Cathomas, Rico; Carigiet, Werner (2008) Top-Chance Mehrsprachigkeit. Schulverlag, Bern.
- Schader, Basil (2011): Deine Sprache – meine Sprache. Handbuch zu 14 Migrationssprachen und Deutsch. Lehrmittelverlag Zürich.
- vpod bildungspolitik, Nummer 174 sowie 188/189.

Nützliche Adressen und Materialien

- Ideen für interkulturelle Leseanimationen <http://www.sikjm.ch/medias/sikjm/literale-foerderung/projekte/interkulturelle-leseanimation/interkulturelle-leseanimation-wasist.pdf>
- Lieder für Begrüssung und Abschied in den verschiedenen Sprachen http://www.buchstart.ch/buchstart/de/buchstartmehrsprachig/Dokumente/begrueessung_abschied.pdf
- Eine Auswahl an Links zu mehrsprachigen Büchern, Fachbüchern und Materialien www.vsa.zh.ch/.../liste_mehrsprachige_buecher.pdf www.editionspaloma.ch
- Interkulturelle Kalender
- Alphabet-Tabellen in 18 verschiedenen Sprachen: Eine Hilfe zur Aussprache der deutschen Anlaute (von Bernadette Dürr und Renate Weisbrod) erschienen 2005 im Verlag Pestalozzianum
- Spiel- und Bastelideen aus aller Welt www.welthaus/UnicefSpieleRundUmDieWelt.pdf

Flyers und Informationen für Eltern in verschiedenen Sprachen

- <http://www.buchstart.ch/buchstart/de/buchstartmehrsprachig/index.asp>
- <http://elternwissen.ch/sprachfoerderung.html>
- <http://www.leichter-leben-zh.ch/bestellung/broschueren-und-drucksachen/>
- http://www.elternbildung.ch/materialien_digitale_medien.html
- <http://www.logopaedieundpraevention-hfh>
- <http://www.ifptest.bayern.de/materialien/elternbriefe.html>

Françoise Muret-Lorach ist Ausbilderin (FA) mit Schwerpunkt Integration, Sprachförderung im Vorschulalter. Sie ist zudem HSK-Lehrperson für Französisch und Spielgruppenleiterin. Kontakt unter: fr.muret@gmail.com



Sparen auf Kosten von Kleinkindern und Frauen

Spielgruppen haben im Kanton Basel-Stadt zwar einen Leistungsauftrag, über ausreichende Mittel und öffentliche Unterstützung für ihre Arbeit verfügen sie jedoch nicht.
Von Theres Hammel

Seit über 40 Jahren existieren in der deutschen Schweiz Spielgruppen. Heute sind sie ein wichtiges Glied in der Bildungslandschaft und ein kompetenter Ort der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).

Wie lassen sich Spielgruppen einordnen und von der Tagesbetreuung abgrenzen?

Meist sind sie auf privater Basis organisiert und geben ein heterogenes Bild ab. Sowohl von ihrer Struktur her (Einzelfirma, Verein, religiöser Träger etc.), als auch von ihren Ausrichtungen (Waldspielgruppe, Bauernhof-Spielgruppe, Muttersprachliche Spielgruppe, Spielgruppe mit Montessori-Pädagogik, Integrationsspielgruppe, Spielgruppe mit Sprachförderung). Dadurch aber finden Eltern für ihre jungen Kinder auch das geeignete Angebot.

Spielgruppen sind konstante Gruppen von ungefähr 10 Kindern, im Alter von circa zweieinhalb Jahren bis zum Kindergartenentritt.

Die Kinder treffen sich zwei- bis dreimal pro Woche drei bis vier Stunden, sie werden dabei immer von denselben Personen betreut.

Im Zentrum steht das Spiel. Durch vielfältige Angebote werden sowohl Alltagskompetenzen eingeübt wie zum Beispiel Finken anziehen und Hände waschen, als auch motorische Fähigkeiten gefördert wie Hüpfen, Balancieren und Rennen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu stärken und den sozialen Umgang mit den gleichaltrigen Kindern und mit neuen Bezugspersonen einzuüben.

Frühe Sprachförderung in Spielgruppen

Seit dem «Pisaschock» wurde erkannt, dass eine frühe Förderung, insbesondere eine frühe Sprachförderung sinnvoll ist. Dazu hat der Kanton Basel-Stadt 2008 erste Bestrebungen aufgenommen und das Projekt «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» (vgl. S. 8-11) lanciert.